

Claudia Villiger

Rezension

Annely Rothkegel

Technikkommunikation. Produkte – Texte – Bilder
(UTB 3214.)

Wien: Huter & Roth KG 2010, 284 S.

Zwischen den Disziplinen, im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis: So stellt sich das etwa 20jährige Fachgebiet der Technikkommunikation dar. Insbesondere die Textlinguistik stellt hierbei Grundlagenwissen und Forschungsergebnisse bereit, die zentral sind für Lehre, Praxis und Forschung in der Technikkommunikation. Annely Rothkegel bietet mit dem vorliegenden Band einen Einstieg und einen vertiefenden Zugang zur Technikkommunikation. Die Publikation wendet sich unter anderem an Studierende der Sprachwissenschaften und der Ingenieurwissenschaften.

Nach einer kurzen Einleitung, in der die Inhalte vorgestellt und der Aufbau des Werks skizziert wird, beginnt die Darstellung mit dem für die Technikkommunikation zentralen Produktwissen. Die Herangehensweise der Autorin ist objekt- und damit auch praxisbezogen. Schließlich ist die Vermittlung von Produktwissen und technischen Sachverhalten ein zentrales Anliegen der verschiedenen Zielgruppen des Bandes. Aus sprachlicher Perspektive geht es hierbei um die semantischen Ansätze. Thematisiert werden die unterschiedlichen Perspektiven auf Objekte, die sich nicht zuletzt durch verschiedene Benennungen in Fachsprachen oder in ein und derselben Fachsprache manifestieren. Unter diesen Voraussetzungen wird Verständigung durch den Einsatz von Terminologiearbeit (Kapitel 2.1) und Klassifikationen einschließlich von Ansätzen der Gruppenbildung (z. B. Wortfeldtheorie) erzielt (Kapitel 2.2). Gerade gegenüber Laien ist es häufig notwendig durch Metaphern Objekte oder deren Eigenschaften zu erklären. An diesem Kapitel zeigt sich besonders gut, wie die Autorin die fachliche Auseinandersetzung (angemessener Einsatz von Metaphern) mit praktischer Analyse (Überführung eines längeren Beispieltextes zu einem Mikrochip in die Metapher "Berg- und-Tal") kombiniert. In allen Kapiteln verharren die Ausführungen nicht auf der theoretischen Ebene: Mithilfe von zahlreichen Beispielen und anhand von Textanalysen wird gezeigt, wie die vorgestellten Merkmale und Relationen Texte der Technikkommunikation prägen. Dieses Prinzip durchdringt das gesamte Werk. Die zum Teil recht komplexen theoretischen Ansätze werden durch Beispiele und vor allem durch die Vorführung ihrer Anwendung/Umsetzung (meist Textanalysen) von der Autorin veranschaulicht.

Die Einbindung von Objekten in Sachverhalte und Zusammenhänge ist Thema des Kapitels 2.3 'Objekte in Funktion'. Nach einer umfangreichen Einführung der Basiseinheit

‘Proposition’, in der auch die zentralen Schemata der Satzbedeutung nach Pörings/Schmitz (2003) ergänzt um Beispiele aus der Technikkommunikation vorgestellt werden, führt die Darstellung über die Unterscheidung von Zuständen und Vorgängen bei der Papierherstellung hin zu Themen wie der Einführung von Messgrößen als abstrakte Objekte und der Bezugnahme auf Alltagserfahrungen bei der Erläuterung von Funktionsprinzipien. Der Herausforderung der Mehrfachadressierung (insbesondere Studierende der Sprachwissenschaften versus Studierende der Ingenieurwissenschaften, Novizen versus Fortgeschrittene) wird die Autorin also gerecht, indem sie zunächst die Grundlagen angereichert mit Beispielen aus der Technikkommunikation vorstellt und dann praxisrelevante Aspekte vertiefend ausarbeitet.

Der letzte Teil des Kapitels zur Semantik (2.4) ist der Einflussnahme von Handelnden, den so genannten Akteuren, und den jeweiligen Nutzungsszenarien in der Mensch-Maschine-Interaktion auf die Textprodukte gewidmet. Ausgehend von der Handlungslogik nach Wright (1968) werden über die semantischen Rollen nach Pörings/Schmitz (2003) die Parameter für die adäquate Beschreibung der Mensch-Maschine-Interaktion eingeführt.

Zentralen Zugang zur pragmatischen Analyse von Texten bietet die Sprechakttheorie. Daher diskutiert die Autorin nach der Einführung der zentralen Konzepte ‘Kommunikation’, ‘Kommunikationssituation’, ‘Akteure im Kommunikationsraum’ und des Kommunikationsmodells von Bühler (1934) Sprechakte/Sprachhandlungen als Basiseinheit der Kommunikation. Damit werden dialogische Aspekte in den Vordergrund gerückt, die gerade auch geschriebene Texte der Technikkommunikation prägen. Am Beispiel eines Warnhinweises werden zunächst die Ebenen der Sprachhandlung erklärt, darauf aufbauend geht es um die Differenzierung von Sprechaktklassen (Kapitel 3.2). Die einzelnen Klassen werden eingeführt und anhand von typischen Textbeispielen der Technikkommunikation erläutert. Besonderes Augenmerk wird auf die aufgrund der Abfolge von bestimmten Sprachhandlungen entstehenden Sequenzierungsmuster gelegt.

Kommunikationsformen spielen gerade im Zeichen des technischen Fortschritts eine zentrale Rolle bei der Beschreibung von pragmatischen Aspekten der Technikkommunikation. In Kapitel 3.4 geht die Autorin der Frage nach, wie sich der Einfluss der jeweiligen Kommunikationsformen auf die Texte beschreiben lässt und sie arbeitet die zentralen Merkmale der Akteure (mit und ohne Sprecherwechsel), der Repräsentationsformen (mündlich, schriftlich, Gebärdensprache) und der Inhalte (flüchtig versus veränderbar) heraus. Nach Diskussion der Computervermittelten Kommunikation und der dadurch ermöglichten neuen sozialen Gemeinschaften ist die Grundlage gelegt, um die Kommunikationsräume in der Arbeitswelt zu beschreiben. Hierzu entwickelt Annely Rothkegel ein Schema (Abb. 3.6 auf S. 110) mit vier Bereichen, die um das Produkt herum angesiedelt sind:

- Arbeitsplatz-Kommunikation,
- Know-How-Kommunikation,
- Image-Kommunikation und
- Experten-Nichtexperten-Kommunikation.

Diese Bereiche werden wiederum als in unterschiedlichem Maße von den jeweils polaren Aspekten Corporate Identity versus Produktorientierung und organisationsintern versus öffentlich beeinflusst dargestellt.

In den Kapiteln 4 und 5 widmet sich die Autorin den für die Technikkommunikation zentralen Aspekten der Textlinguistik. In Kapitel 4 wird eine textanalytische Perspektive eingenommen. Die Autorin differenziert mithilfe der Metapher des Texts als Eisberg verschiedene Textebenen. So sind Lexik und Syntax, etliche Reflexe der Textorganisation und des Textdesigns an der Textoberfläche sichtbar, während in der Texttiefe, sich der Eisberg der unmittelbaren Beobachtung entzogen um den Kern des Textthemas und der Textfunktion entfaltet. Textualität erklärt sich über sieben Merkmale aus dem pragmatisch textlinguistischen Ansatz von de Beaugrande/Dressler (1981). Hierbei werden kognitive und pragmatische Aspekte mit textstrukturellen Textmerkmalen kombiniert. Ebenso kommt man über die Merkmale von bestimmten Textmustern zur Feststellung von Textsorten. Ziel der weiteren Textanalysen ist dann die Texttiefe, das bedeutet also die thematischen und funktionalen Eigenschaften von Texten. Dabei werden Print- und Hypertexte/Online-Texte von der Autorin gemeinsam behandelt. Zwar unterscheiden diese sich an der Oberfläche (Eisbergmodell), doch gelten in der Tiefe gleiche oder ähnliche Prinzipien (vgl. S. 131). Zur weiteren Differenzierung von Texteinheiten wird zwischen der globalen (Gesamtext und Paragrafenstruktur) und der lokalen Dimension (Wörter, Sätze, thematische Einheiten) unterschieden. Damit korrespondieren verschiedene Analyserichtungen, die vom Textganzen (top-down) oder von kleineren Texteinheiten wie zum Beispiel Sätzen (bottom-up) ausgehen. Darauf aufbauend wird ein Analyseinstrumentarium zur systematischen Untersuchung der Semantik und der thematischen Entwicklung in Texten bereitgestellt.

Ausgangspunkt der Analyse sind die jeweiligen Konzepte/Begriffe des zu untersuchenden Textes, die in der Regel verschiedenen Domänen angehören. Mithilfe der MindMap-Methode werden die Konzepte, welche die Knoten der MindMap bilden, über Kanten miteinander verbunden. Über diese Kanten lässt sich dann verfolgen, wie die unterschiedlichen Domänen zugehörigen Konzepte miteinander verbunden werden. Die Autorin erläutert dies am Beispiel eines Textes aus der Bionik, in dem Insektenforschung und Solartechnik miteinander verknüpft werden. Die Herausforderung mit Blick auf die Kohärenz des Textes besteht also darin, diese zwei Domänen logisch/schlüssig miteinander zu verbinden. Wie Anneli Rothkegel zeigt, geschieht dies im Text über die Konzepte zum Werkstoff Glas.

Als zweite Methode um semantisch/thematische Textaspekte zu beleuchten wird die Ermittlung der Makrostrukturen (van Dijk 1980) eingesetzt. Die Autorin hebt hervor, dass neben Inhaltsverzeichnissen und Übersichtsplänen die interne Textstrukturierung seltener betrachtet wird. Dabei wird die jeweilige Themenführung in Bezug gesetzt zum jeweils zentralen Begriff. Am Beispiel des Instruierens innerhalb von Tipps arbeitet die Autorin das Zusammenspiel von semantischer Makrostruktur und sprachakttheoretischen Illokutionen heraus. Diese Verknüpfung von semantischer Struktur und Funktion/Illokution bestimmter Textteile bildet dann das Scharnier zur Frage, welche Konsequenzen die Strukturierung der Inhalte als Hypertext hat (Kapitel 4.2.5). Bei dieser Art der Textorganisation können Lesende selbstständig entscheiden, wie sie Teil-

texte sequenzialisieren. Bei elektronischen Gebrauchstexten ist dabei darauf zu achten, dass die so genannten Topics inhaltlich und kohäsiv in sich geschlossen sind. Neben dem Netz als Struktur für Hypertext entstehen je nach Bedarf unterschiedliche Formen wie z. B. Baum- und Gitterstrukturen und die entsprechenden Mischtypen. Die Autorin verdeutlicht die Komplexität solcher Hypertextstrukturen am Beispiel einer Repräsentation der Informationseinheiten zu Fahrassistenzsystemen auf drei Hierarchieebenen und zeigt die Relevanz von entsprechenden Navigationsinstrumenten innerhalb dieser komplexen Hypertextstruktur auf. Hierbei gilt für Print- und Hypertext, dass zumindest innerhalb der einzelnen Einheiten (im Hypertext Topics) die jeweiligen Inhalte organisiert werden müssen. Hierfür gibt es verschiedene Themenentfaltungstypen, die Rothkegel nach Ausführungen zum Zusammenspiel von Thema-Rhema-Struktur (Kapitel 4.3.1) und der Sequenzierung von Makrostrukturen (Kapitel 4.3.2) am Beispiel von Texten der Technikkommunikation präsentiert.

Zum Schluss wird das Textdesign als formaler Zugang zu Inhalt und Funktion betrachtet. Hierbei spielen neben dem Text als Bild (z. B. Typographie, Layout) insbesondere in der Technikkommunikation verschiedene Typen von Abbildungen eine zentrale Rolle. Nach der Vorstellung der verschiedenen Darstellungsformen werden drei Möglichkeiten des Gegenstands- und Realitätsbezugs (Abbildung, schematische Darstellung, Visualisierung) unterschieden. Die Darstellung mündet in verschiedene Funktionstypen visueller Darstellung und Aspekte des Interface- und Webdesigns.

Kapitel 5, das Kapitel zur Textproduktion, stellt einen Höhepunkt der Publikation dar. Vorgestellt werden keine Rezepte zum Schreiben, sondern vielmehr Strategien, die eine situations- und zielgruppenspezifische Textproduktion erlauben. Diese Textarbeit gründet auf sich einander gegenüberstehenden Aspekten wie Theorie und Praxis oder Standardisierung und Kreativität, weiteren Einflüssen und Produktionshilfen wie z. B. Normen, Redaktionsleitfäden und der immer weiter um sich greifenden Produktionsbedingung der industriellen Dokumentenerstellung. Die Autorin stellt auf diesem Hintergrund ihren dynamischen Modularisierungsansatz vor, in dem Schreibstrategien zu 14 definierten Schreibaufgaben für Textakteure formuliert werden. Dabei ergeben sich vier Bereiche (Vorbereitung, Produktion, Bearbeitung und Management von Texten), in denen die Schreibaufgaben auf verschiedene Textzustände angewandt werden. Strukturiert werden diese Schreibaufgaben durch fünf Module. Dabei steht das zweite Modul zentral, in dem fünf Phasen der Textproduktion (vgl. Hayes 1996; Hayes/Flower 1980; Herrmann 1985; Levelt 1989) unterschieden werden:

- (1) Wissensarbeit und Sachkompetenz
- (2) Wissen in Themen transformieren
- (3) Sequenzieren
- (4) Formulieren
- (5) Präsentieren

Die in den vorangegangenen Kapiteln praktizierte Verschränkung der Darstellung von theoretischen Ansätzen mit konkreten praktischen Aufgabenstellungen wird nun in Form von Schreibaufgaben fortgesetzt. Mit Blick auf die Wissensarbeit wird die Erstellung eines Textprofils (Zuordnung von Domäne, Normen etc.) mit Hilfe von Frames prä-

sentiert. Im nächsten Schritt wird das Wissen transformiert, zurückgegriffen wird hierbei auf die im Analyseteil vorgestellten Makrostrukturen. Ebenso wird beim Sequenzieren verfahren, wo die verschiedenen Typen der thematischen Entfaltung genutzt werden. Auch beim Formulieren werden Konzepte eingesetzt, die zuvor analytisch vorgestellt wurden. Dies gilt beispielsweise für die Textsortenadäquatheit, die neben Sach-, Adressaten und Ausdrucksadäquatheit zu bestimmten Formulierungsstrategien führt. Beim Präsentieren rücken vor allem Aspekte des Mediums und des Layouts in den Vordergrund.

Module III bis V des Textproduktionsmodells beschäftigen sich mit verschiedenen Ausgangszuständen, die zum Kerngeschäft des Redaktionsalltags gehören. So geht es darum, Texte anzupassen (z. B. mit Blick auf Textfunktion oder Adressaten), zu kürzen oder für ein anderes Medium bereitzustellen. Wichtig ist auch das Optimieren von Texten. In Schreibaufgabe 13 (vgl. S. 234) werden alle relevanten Optionen aufgeführt, wobei auch Aspekte wie kulturelle Spezifikation und Internationalisierung behandelt werden, die das übersetzungsgerechte Schreiben betreffen. Das letzte Modul schließlich beschreibt das Textmanagement. Die vorgeschlagenen Strategien Indexieren, Klassifizieren und Annotieren dienen dazu den Überblick über die vorhandenen Texte zu behalten, vorhandenes Wissen zu erschließen und möglicherweise wieder verwendbare Texte aufzufinden.

Stellt sich die Frage, wie es Annelly Rothkegel gelungen ist, die textlinguistischen Grundlagen der Technikkommunikation auf nur rund 240 Seiten zu präsentieren. Die zugrunde liegende Idee besteht darin, zu dem außerordentlich vielfältigen Themenspektrum jeweils die textpragmatische Perspektive in den Vordergrund zu rücken. Dies mag dazu führen, dass Lesende beispielsweise in den Ausführungen zur Terminologiearbeit das semiotische Dreieck nach Ogden (1974/1923) vermissen. Doch auch hier konzentriert sich Annelly Rothkegel konsequent auf das textpragmatisch relevantere Modell von Bühler 1934. Ergänzt wird diese Ausführung durch eine Diskussion der textpragmatischen Literatur zur Fachsprachenforschung und zur Terminologiearbeit in der Technikkommunikation (S. 20-21). Mit diesen Hinweisen können sich Interessierte weitere Zugänge zu dem jeweiligen Thema erarbeiten.

Der Überblick zur Publikation zeigt: Annelly Rothkegel bietet sowohl Theorie- als auch Praxiswissen zum professionellen Schreiben von technischen Texten. Da sie bei dem technischen Wissen ansetzt, wird sie der komplexen Herausforderung gerecht, linguistisches Wissen für Adressaten mit unterschiedlichen Hintergründen (z.B. sowohl Ingenieure als auch Linguisten) aufzubereiten. Dreh- und Angelpunkt sind dabei die konkreten Analysen beziehungsweise Schreibaufgaben, durch die einerseits das Praxiswissen aufgezeigt, andererseits das vornehmlich aus dem Bereich der Textlinguistik stammende theoretische Wissen anschaulich erklärt wird. Gerade interdisziplinäre Master-Studiengänge dürften von diesem Ansatz enorm profitieren. Gleichzeitig eignet sich die Veröffentlichung zum Selbststudium, aber auch zum Einsatz im Unterricht, da beispielsweise die zahlreichen Analysen und Schreibaufgaben in Veranstaltungen auf eigene Beispieltexte adaptiert werden können. Neben dieser Praxisorientierung gibt es viele Forschungsbereiche wie beispielsweise die Risikokommunikation (insbesondere Kapitel 2.4.3 und 2.4.4) oder die Metaphernforschung (Kapitel 2.2.5), die in der Publi-

kation mit Blick auf Technikkommunikation vertiefend behandelt werden. Andererseits eignen sich alle Kapitel als Ausgangspunkt für die selbstständige weitere Beschäftigung mit Texttheorie, aber auch mit den für die Technikkommunikation so relevanten Themen wie Mensch-Computer-Interaktion (z. B. Kapitel 2.4.2) oder dem übersetzungsgerechten Schreiben (z. B. Kapitel 5.5.3). Jedes Kapitel bietet neben den Schlüsselwörtern eine Literaturliste, die für das Selbststudium sehr gut geeignet ist, aber auch im Unterricht z. B. dazu genutzt werden kann, um die Erschließung im Rahmen von Referaten zu initiieren. Der ausgezeichnete Index erlaubt mühelos das Auffinden von zentralen Stellen zu Begriffen. Mithilfe des umfangreichen Glossars kann sich der interdisziplinäre Adressatenkreis die in der Regel zum Verständnis notwendigen linguistischen Begriffe erschließen.

Literatur

- Beaugrande, Robert A. de; Wolfgang Dressler (1981): *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer
- Bühler, Karl (1934): *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Jena: Fischer – Neudruck 1999. Stuttgart: Lucius und Lucius
- Dijk, Teun A. van (1978): *Tekstwetenschap*. (Het wetenschappelijke boek 633.) Utrecht/Antwerpen: Spectrum – Übersetzung: Teun A. van Dijk (1980): *Textwissenschaft. Eine interdisziplinäre Einführung*. München: dtv
- Hayes, John R. (1996): "A New Framework for Understanding Cognition and Affect in Writing." Michael C. Levy, Sarah Ransdell (Hg.): *The Science of Writing*. Hillsdale New Jersey: Erlbaum, 1-27
- Hayes, John R.; Linda S. Flower (1980): "Identifying the Organization of Writing Processes." Lee W. Gregg, Erwin R. Steinberg (Hg.): *Cognitive Processes in Writing*. Hillsdale New Jersey: Erlbaum, 3-30

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
Artesis Hogeschool Antwerpen
Vertalers en Tolken
Schilderstraat 41
B-2000 Antwerpen
Belgien
leona.vanvaerenbergh@scarlet.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Marienburger Platz 22
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

- Herrmann, Theo (1985): *Allgemeine Sprachpsychologie*. München: Urban & Schwarzenberg
- Levelt, William J.M. (1989): *Speaking. From Intention to Articulation*. Cambridge, MA: MIT Press
- Ogden, Charles K.; Ivor Richards (1974; engl. 1923): *Die Bedeutung der Bedeutung: eine Untersuchung über den Einfluß der Sprache auf das Denken und über die Wissenschaft des Symbolismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Pörings, Ralf; Ulrich Schmitz (2003) (Hg.): *Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitiv orientierte Einführung*. Tübingen: Narr
- Wright, Georg Henrik von (1977; engl. 1968). *Handlung, Norm und Intention. Untersuchungen zur deontischen Logik*. Berlin: de Gruyter

Rezensentin

Claudia Villiger ist seit 2008 Professorin an der Fachhochschule Hannover, Fakultät Elektro- und Informationstechnik, Fachrichtung Technische Redaktion, und lehrt dort in den Bachelor- und Masterstudiengängen Textproduktion und linguistische Grundlagen für die Technische Redaktion. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Technikkommunikation (insbesondere Online-Dokumentation, hierzu auch Promotion 2001), Textproduktion (insbesondere Standardisierung für die Technische Redaktion), Terminologie und Fachsprachen (auch Ontologieerstellung und sprachliche Aspekte des Information Retrieval) und Lernsoftware.

E-Mail: claudia.villiger@fh-hannover.de

Website: <http://transfer.tr.fh-hannover.de/person/villiger/>

Schriftenreihen bei Frank & Timme

FFF – Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h. c. Hartwig Kalverkämper

Carmen Heine: **Modell zur Produktion
von Online-Hilfen.** ISBN 978-3-86596-263-8

Brigitte Horn-Helf: **Konventionen
technischer Kommunikation: Makro-
und mikrokulturelle Kontraste in
Anleitungen.** ISBN 978-3-86596-233-1

TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h. c. Hartwig Kalverkämper
und Prof. Dr. Larisa Schippel

Małgorzata Stanek: **Dolmetschen bei
der Polizei.** Zur Problematik des
Einsatzes unqualifizierter Dolmetscher.
ISBN 978-3-86596-332-1

Christiane Nord: **Funktionsgerechtigkeit
und Loyalität.** Theorie, Methode und
Didaktik des funktionalen Übersetzens.
ISBN 978-3-86596-330-7

Christiane Nord: **Funktionsgerechtigkeit
und Loyalität.** Die Übersetzung litera-
rischer und religiöser Texte aus funktio-
naler Sicht. ISBN 978-3-86596-331-4

Gemma Andújar / Jenny Brumme (Hg.):
Construir, deconstruir y reconstruir.
Mímesis y traducción de la oralidad
y la afectividad. ISBN 978-3-86596-234-8

Ost-West-Express. Kultur und Übersetzung

Herausgegeben von
Prof. Dr. Jekatherina Lebedewa
und Prof. Dr. Gabriela Lehmann-Carli

Christiane Engel / Birgit Menzel (Hg.):
Kultur und /als Übersetzung. Russisch-
deutsche Beziehungen im 20. und
21. Jahrhundert. ISBN 978-3-86596-300-0



F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Wittelsbacherstraße 27a, D-10707 Berlin
Telefon (0 30) 88 66 79 11, Fax (0 30) 86 39 87 31
info@frank-timme.de, www.frank-timme.de

F Frank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Frank & Timme GmbH

Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin

Telefon: (0 30) 88 66 79 11

Fax: (0 30) 86 39 87 31

info@frank-timme.de

www.frank-timme.de